MAGAZIN FÜR PROFESSIONELLE ZAHNPROPHYLAXE 3 | 2023

prophy

www.prophy.at

© Adobe Stock / New Africa

Schwerpunkt Ernährung:

„Ich will kein Gemüse!“
Tipps für Ernährungslenkung bei Kindern

Was macht die Prophylaxe in der Kieferorthopädie zur Herausforderung?

Mundgesundheit und Psyche

Repariert sofort[1] sensible Zahnbereiche und beugt künftiger Schmerzempfindlichkeit vor.

ZAHNARZT #1 EMPFEHLUNG*

Medizinische Zahnpasta mit Pro-Argin Formel für sofortige[1] und anhaltende Schmerzlinderung + Zink zur Stärkung des Zahnfleisches.

1 Medizinprodukt zur Schmerzlinderung bei empfindlichen Zähnen. Für eine sofortige Schmerzlinderung bis zu 2x täglich mit der Fingerspitze auf den empfindlichen Zahn auftragen und für 1 Minute sanft einmassieren. Für eine anhaltende Schmerzlinderung auf eine weiche Zahnbürste auftragen und 2x täglich Zähneputzen. Achten Sie darauf, alle schmerzempfindlichen Zähne zu erreichen. Tube nach Gebrauch schließen. Schmerzempfindliche Zähne können ein Hinweis auf ein Problem sein, das zahnmedizinischer Behandlung bedarf. **Für Kinder unter 12 Jahre:** Keine Fingerspitzen-Anwendung für sofortige Schmerzlinderung nutzen. **Für Kinder bis 6 Jahre:** Nur erbsengroße Menge Zahnpasta benutzen. Zur Vermeidung übermäßigen Verschluckens Zahnputzen nur unter Aufsicht. Bei zusätzlicher Anwendung von Fluorid-medizinischen oder zahnärztlichen Pasten/Ballsagen. Bitte beachten Sie die Gebrauchsanweisung genau und holen Sie sich allfällige Ärztehilfe bei Bedarf eines Zahnarztes ein.

elmex®
Forschung für Gewissheit

* Die elmex Produktfamilie ist seit fünf Jahren Marken-Empfehlung bei einer repräsentativen Online-Umfrage bei 501 Zahnärzten in Deutschland im Sep. 2021, gefragt nach Marken-Empfehlungen für Zahnpasten.

Liebe Leser*innen!

In unserem Schwerpunkt lesen Sie ein Interview mit der deutschen Dentalhygienikerin und Ernährungsberaterin Luisa Winkler. Sie gibt unter dem Titel „Ich will kein Gemüse" Tipps für Ernährungslenkung bei Kindern. Holen Sie sich eine Anregung für Ihre zahnärztliche Praxis.

Dentalhygienikerin Petra Natter stellt in ihrem Beitrag die Frage „Was macht die Prophylaxe in der Kieferorthopädie zur Herausforderung?". Dabei beantwortet sie, wie Zahn und Zahnfleisch mit den richtigen Begleitmaßnahmen – auch während der kieferorthopädischen Behandlung – gesund bleiben können und sie liefert ein fundiertes Praxiskonzept. Alle Infos auf den Seiten 10 bis 13.

Dass Mundgesundheit und Psyche zusammenhängen, zeigt eine Studie der Universität Ulm. Dabei wird ein Zusammenhang für bessere Früherkennung angeführt. Mehr dazu auf Seite 14 und 15.

Wenn Sie einen Hotelaufenthalt gewinnen wollen, dann machen Sie bei unserem Gewinnspiel mit! Wir wünschen Ihnen jedenfalls viel Glück!

Viel Freude beim Lesen!
Ihre prophy-Redaktion

04 Diagonal

06 Schwerpunkt
„Ich will kein Gemüse!"
Tipps für Ernährungslenkung bei Kindern

10 Thema
Was macht die Prophylaxe in der Kieferorthopädie zur Herausforderung?

14 Thema
Mundgesundheit und Psyche: Studie der Universität Ulm zeigt Zusammenhang für bessere Früherkennung

16 Sonderthema
WHO Europa fordert dringende Maßnahmen zur Bekämpfung von oralen Erkrankungen

18 Wellness-Tipp
Willkommen im Hotel Zum Löwen in Mölten

19 Mitmachen & gewinnen!

Impressum: *Medieninhaber und Herausgeber: CP GABA GmbH, Zweigniederlassung Österreich, Leopold-Ungar Platz 2/Stiege 4/3. Stock/Top 4.3.1., A-1190 Wien, Mail: info@prophy.at, www.prophy.at. Redaktion: Gerlinde Wiesner, MSc. Redaktionsanschrift: Die Kommunikationsberater, An der Sonnleithen 16, 4020 Linz, Mail: office@diekommunikationsberater.at, Telefon: +43 664 14 08 197. Gestaltung: Die Werbezone, Bäckerweg 3, 4175 Herzogsdorf. Druck: Mittermüller GmbH. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.*

„Kittel machen Mediziner“

Bei einer Untersuchung der University of North Carolina Medical Center in Chapel Hill wurden 113 erwachsene Patienten und Besucher zu den Farben von Arztkitteln befragt und was sie damit assoziieren.

Grund der Umfrage war es, herauszufinden, wie die Patienten das Arztpersonal in den verschiedenen Farben wahrnehmen. „Wir geben viel Geld für Kittel in Krankenhäusern aus, aber hat irgendjemand darauf gehört, die Patienten zu fragen?“, erklärte Casey Hribar, BS, Medizinstudentin an der University of North Carolina in Chapel Hill den Anstoß für die Untersuchung.

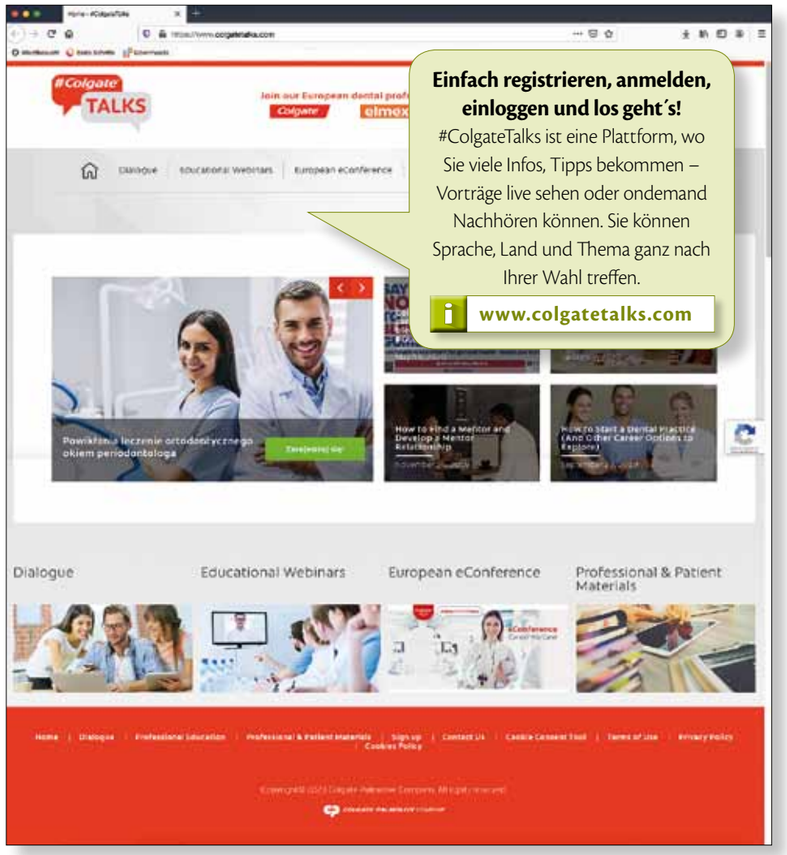
Vor der Umfrage wurden die Befragten nach Geschlecht und Altersgruppen aufgeteilt. Es entstanden männliche und weibliche Gruppen von 18-30 Jahren, 31-60 Jahren und über 60 Jahren. Die Probanden, die sich Bilder der Kittelmodelle in den vorgegeben vier Farben ansahen, wählten Grün am häufigsten. Die grünen Kittel wurden am häufigsten mit Chirurgen in Verbindung gebracht. Grün wurde in der Bewertung dicht gefolgt von den hellblauen Kitteln.

Für die Kategorie der „fürsorglichsten Kliniker“ wählten die Befragten die Farbe Marineblau. Für eine überwiegend negative Rückmeldung standen schwarze Kittel. Sie wurden direkt mit dem Tod oder mit Leichenbestattern in Verbindung gebracht.

„Die Farbe des Kittels, den ein Arzt trägt, kann einen kleinen, aber wichtigen ersten Eindruck hinterlassen, da verbale, nonverbale und physische Hinweise eine Rolle in der Arzt-Patienten-Beziehung spielen“, so Hribar gegenüber dem Online-Magazin MedPage Today.

Die Auswahl der Farben wurde anhand bekannter Fernsehserien, wie „M*A*S*H“, „Grey's Anatomy“ und „Chicago Med“ ausgewählt. So erhofften sich die Forscher, dass sie jeder Altersgruppe der Befragten gerecht werden würden. Die geringe Auswahl von vier Farbmodellen, die Aufteilung der Probanden in männlich und weiblich und das Alter, das als einzige demografische Information erhoben wurde, waren die einzigen Einschränkungen der Studie.

Quellenangaben:
JAMA Surgery; Hribar CA, et al "Association between patient perception of surgeons and color of scrub attire" JAMA Surg 2023; DOI: 10.1001/jamasurg.2022.5837. ; MedPage Today



Einfach registrieren, anmelden, einloggen und los geht´s!
#ColgateTalks ist eine Plattform, wo Sie viele Infos, Tipps bekommen – Vorträge live sehen oder ondemand Nachhören können. Sie können Sprache, Land und Thema ganz nach Ihrer Wahl treffen.
www.colgatetalks.com

Haben Sie Interesse, künftig noch umfassendere Informationen zu elmex & meridol und zum Thema Mundgesundheit zu erhalten? Dann melden Sie sich jetzt zum neuen elmex & meridol Newsletter an, der Ihnen kostenlos monatlich an Ihre E-Mail-Adresse zugesendet wird.

Und so geht´s:
- **1.** QR Code scannen
- **2.** Zum Newsletter anmelden
- **3.** Von exklusiven Vorteilen profitieren

Shanghai-Uni-Ranking: MedUni Wien zweitbeste heimische Universität

Renommiertes forschungsorientiertes Ranking mit starker US-Dominanz

IWien (16-08-2023) Die Medizinische Universität Wien hat sich im aktuell veröffentlichten „Shanghai Academic Ranking of World Universities“ mit ihrer Platzierung auf den Rängen 201-300 hinter der Universität Wien weiterhin als zweitbeste heimische Universität etabliert. Das Shanghai-Ranking legt besonderen Stellenwert auf Forschungsleistungen.

Die Universität Wien ist mit den Rangplätzen 101-150 die einzige österreichische Hochschule in den Top 200. Unter die besten 500 Unis schafften es diesmal fünf heimische Hochschulen.

Das Shanghai-Ranking ist stark forschungsorientiert, herangezogen werden dafür vor allem öffentlich verfügbare Datenbanken. Jeweils 40 Prozent der Bewertung basieren auf der Qualität der Wissenschafter*innen der jeweiligen Institution (bewertet anhand der Zahl der dort arbeitenden Nobelpreis- und Fields-Medaillen-Gewinner sowie der Zahl viel zitierter Forscher) und dem Forschungs-Output (gemessen an Veröffentlichungen in den Magazinen „Science“ und „Nature“ sowie Zitierungen). Jeweils zehn Prozent der Bewertung beruhen auf der Qualität der Ausbildung (gemessen an der Zahl der Nobelpreis- und Fields-Medaillen-Gewinner unter den Absolvent*innen) und der Produktivität pro Forscher*in.

Das aktuelle „Shanghai Academic Ranking of World Universities“ wird weiter von US-Universitäten dominiert, sie stellen 15 der 20 Hochschulen an der Spitze der Rangliste. Zur weltbesten Hochschule wurde zum 21. Mal in Folge die Harvard University gekürt, gefolgt von der Stanford University und dem Massachusetts Institute of Technology/MIT (alle USA). Beste europäische Uni ist mit Rang 4 erneut die University of Cambridge (Großbritannien), gefolgt von Berkeley, Princeton und – als zweite britische Uni in den Top 10 – Oxford auf Rang 7. Beste kontinentaleuropäische Hochschule ist wieder die Universität Paris-Saclay (Rang 15), gefolgt von der ETH Zürich (20).

TERMINE:

- **08. November 2023 | 15.00 - 18.30 Uhr: Die neue PA-Klassifikation und Therapiekonzepte & Erfolgreiche Prophylaxe mit Phytotherapie**
  Referentinnen: DH Kristina Krapf, BA und DH Petra Natter, BA
  Ort: PRÄSENZ Profimed Linz, Prinz-Eugen-Straße 19 | Kosten: 149,- Euro
  www.paroprophylaxe.at
- **09. bis 11. November 2023: 44. Burgenländische Herbsttagung**
  Ort: Seehotel Rust
  www.zukunft-zahn.at
- **24. November 2023 | 14.00 - 18.00 Uhr: Prophylaxe für Profis – Grundlagen der Mundhygiene und der modernen Zahnreinigung**
  Referentinnen: DH Petra Natter, BA
  Ort: PRÄSENZ Profimed Linz, Prinz-Eugen-Straße 19 | Kosten: 198,- Euro
  www.paroprophylaxe.at

WEBSEMINARE FÜR DIE PASS | ZOOM-Meeting

- **30. Jänner 2024 | 19.00 - 20.30 Uhr: Orales Detox: Zungenreinigung, Ölziehen und weitere Maßnahmen in der Prophylaxe**
  Referentin: DH Birgit Staller
  www.paroprophylaxe.at
- **19. März 2024 | 19.00 - 20.30 Uhr: Parodontitis Update: Entzündungen stoppen – Antientzündliche Ernährung in der Prophylaxe**
  Referentin: DH Luisa Winkler
  www.paroprophylaxe.at

© Gina Sanders / Fotolia.com

SCHWERPUNKT

„Ich will kein Gemüse!“ Tipps für Ernährungslenkung bei Kindern

Interview mit Luisa Winkler,
Dentalhygienikerin und Ernährungsberaterin

Zur Person:
Luisa Winkler ist Dentalhygienikerin: ZFA, ZMP, DH, Autorin für Fachartikel, Trainerin der Swiss Dental Academy 2020-2022, selbstständige Referentin „Zahngesund Leben“ und bietet Praxisschulungen zum Thema Ernährungslenkung an.
Winkler ist auch Ernährungsberaterin, sie absolvierte 2020 ein Fernstudium (SGD) für Mensch & Tier. Momenten absolviert Sie zusätzlich ihren Bachelor in Ernährungstherapie (Hochschule Anhalt).

Warum ist Ernährungslenkung in der Kinderprophylaxe wichtig und was ist damit gemeint?
Es geht ganz klar um nachhaltige Prävention und Zahngesundheit. Ernährung ist ein sehr sensibles und auch emotionales Thema. Gerüche, Geschmäcker – all das ruft Erinnerungen in uns hervor und es ist natürlich so, dass jeder damit sehr persönliche Erfahrungen hat. Nur Wenige halten sich laut Umfragen an die Empfehlung fünf Mal am Tag Obst und Gemüse zu essen. Hingegen liegt der Prokopfverbrauch von Haushaltszucker bei rund 34 Kilogramm im Jahr. Jeder Erwachsene, der schon einmal versucht hat, Zucker zu reduzieren, weiß wie schwer das fällt. Was in frühester Kindheit an unausgewogenen Ernährungsgewohnheiten erlernt wird, setzt sich leider häufig über das Jugend- und Erwachsenenalter fort. Deshalb sollten wir schon möglichst früh ansetzen.

Was beeinflusst eigentlich unsere Prägung hinsichtlich Geschmack?
Die ersten Einflussfaktoren auf Geschmackspräferenzen passieren schon in der Schwangerschaft. Auch später in der Stillzeit, basierend auf der Ernährung der Mutter. Später wirken die Beikost und beim Kleinkind all die Aromen und Geschmackskomponenten in der Familienernährung mit ein.
Spannend aber ist, dass je öfter wir Kindern ein Lebensmittel vorsetzten – wie zum Beispiel ein gesundes Gemüse – desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass es akzeptiert wird. Man nennt das Repeatet-exposure (Anm.: wiederholte Exposition), gemeint ist damit, dass hierbei 6-10 Kontakte mit dem „unbekannten“ Lebensmittel notwendig sind bis Akzeptanz erfolgt. Also gleich ein Tipp an alle Mamas und Papas: das Kind immer wieder probieren lassen und nicht gleich aufgeben, wenn es darum geht, dem Kind Brokkoli schmackhaft zu machen.

NO-GO-AUSSAGE: „Wenn du dein Gemüse aufisst, gibt es auch Nachtisch.“

NO-GO-AUSSAGE: „Iss den Teller auf.“

Gesunde Kinderernährung, was heißt das eigentlich?
Grundsätzlich gelten für Kinder die gleichen Regeln, wie für Erwachsene: Möglichst viel Gemüse, Salate, Rohkost am Tag, naturbelassenes Obst (in Maßen), zugesetzten Zucker stark reduzieren und Vollkornprodukte statt Weißmehl.

Gemeinsame Mahlzeiten zum Beispiel sind ganz wichtig, zumindest einmal am Tag sollte man dies ermöglichen. Denn die Kinder orientieren sich auch an Vorbildern und wenn sie sehen und erleben, was Eltern essen, hilft das enorm in ihrer eigenen Prägung. Genauso wichtig ist es, auf Hunger und Sättigung zu achten. Kinder setzen Signale, etwa bei Sättigung, wenn sie beginnen, mit dem Essen zu spielen, oder bei Hunger, wenn sich das Kind zum Essen oder der Person zuwendet, oder zum Besteck greift. ➤

Wichtig ist es meiner Meinung nach, die Lebensmittelvielfalt der Kinder zu fördern. Das gelingt am besten bis zum Alter von zwei Jahren.

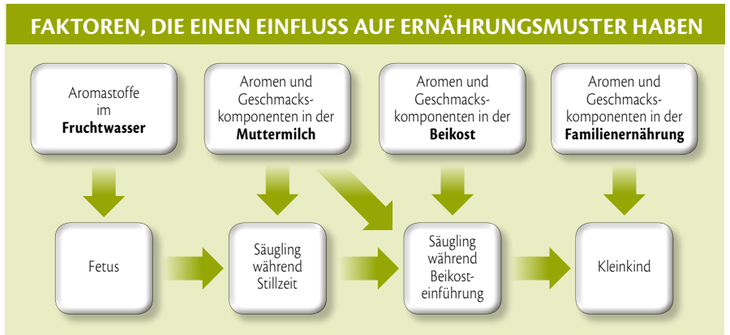
Die Eltern oder Erziehungsberechtigten spielen auf jeden Fall eine Schlüsselrolle. Sie wecken die Neugier des Kindes, wenn sie Speisen abwechslungsreich, appetitlich und kindgerecht (z.B. hinsichtlich Textur und Größe der Lebensmittelstücke) anrichten und auch selbst genussvoll mitessen. Hilfreich ist auch, wenn die Kinder so früh wie möglich in den Zubereitungsprozess einbezogen werden. Oder sie helfen beim Einkaufen von gesunden Lebensmitteln mit. Die Kinder sollen auch mitentscheiden dürfen. Ein Kind muss nicht jedes Lebensmittel lieben. Essen sollte schließlich kein Zwang sein.

NO-GO-AUSSAGE: „Iss doch etwas Obst, das ist gesund und liefert viele Vitamine.“

Wie können Eltern schwierige Situationen meisten?
Am besten ist es, ruhig zu bleiben. Meist besteht kein Anlass zur Sorge, wenn über einen gewissen Zeitraum bestimmte Lebensmittel abgelehnt werden. Essen ist keine Leistung und man sollte keinen Druck ausüben, also auch keine Sanktionen auferlegen. Außerdem „Gesund“ ist für ein Kind kein Argument, sondern vielmehr der gute Geschmack. Eltern, Geschwister oder andere Familienangehörige sind hier große Vorbilder. Ist es für die Familie selbstverständlich, dass oft und vor allem gerne Gemüse gegessen wird, ahmt das meist auch der Nachwuchs nach. ➤

NO-GO-AUSSAGE: „Es wird gegessen was auf den Tisch kommt.“

© Adobe Stock / gpointstudio



Adaptiert nach Beauchamp und Manella

Welche Tipps können Sie Eltern geben?

Ich würde drei Tipps zusammenfassen: Nicht zu viel auf einmal ausprobieren, sondern mit ausreichend Zeitabstand und immer Neues mit Vertrautem mischen. Regeln wie essensfreie (zuckerfreie) Zeiten einführen. Und immer wieder selbst gutes Vorbild sein.

Können Sie uns ein paar Tipps und Tricks für die Zahnarzt-Praxis geben?

Wir achten in der Zahnarztpraxis ganz besonders auf die Prophylaxe. Gesunde Zähne beruhen bekanntlich auf den vier Säulen Zahnpflege, Ernährung, Zahnarztbesuch und Fluoride. Letztere haben den größten kariespräventiven Effekt. Ich möchte hierbei auf die aktuelle Fluorid-Leitlinie verweisen. Aber auch Ernährungslenkung kann nachhaltig die Zahngesundheit positive beeinflussen, hier spielen bei Kindern vor allem die Reduktion von süßen Getränke und Süßigkeiten eine Rolle. Familien, die auf Fluorid verzichten sind noch dringender angehalten, auf zugesetzten Zucker zu verzichten. Letzen Endes gehen alle Säulen Hand-in-Hand und Zahngesundheit gelingt auf Dauer nur gemeinsam.

NO-GO-AUSSAGE:
„Du bist zu dünn/zu dick, du musst mehr/weniger essen."

Sie sprechen sich für die Früherkennungsuntersuchung aus?!

Ja, ab dem sechsten Monat kann in Deutschland in der zahnärztlichen Praxis in verschiedenen Zeitabständen diese Untersuchung/Beratung durchgeführt werden. Sie wird jedoch leider noch viel zu selten gemacht. In Deutschland gibt es den Zahnärztlichen Kinderpass, der als Beratungstool schon hilfreich ist. Eine andere Möglichkeit ist ein Anamnesebogen, der Ernährung und Mundhygiene bei Kindern erfasst. Dieser könnten an die Eltern weitergegeben werden und vielleicht auch online angeboten werden.

Was bedeutet zahngesund?

Zahnschädliche Lebensmittel sind süße Zwischenmahlzeiten wie Kekse oder salzige Snacks wir Chips, klebrige Lebensmittel (weiche, klebrige Kinderprodukte wie z.B. Fruchtriegel), Quetschies (Fruchtpüree aus der Tüte), zuckerhaltige Getränke und Säfte. Zahngesunde Lebensmittel sind all jene, die intensives Kauen brauchen (Rohkost, Vollkornprodukte), Pausen (3-4 Stunden zwischen den Mahlzeiten), Stück statt Brei (Apfel), Zwischenmahlzeiten wie Nüsse, Käse, Joghurt anstatt Süßes. Wenn Süßigkeiten, dann bitte begrenzen und Regeln aufstellen. Am Ende des Tages ist die Menge entscheidend.

NO-GO-AUSSAGE:
„Zur Belohnung gibt es Schokolade."

Wie funktioniert Ernährungslenkung in der Praxis?

Unsere Aufgabe ist es, den Weg zu zeigen, wie gesunde Ernährung aussieht. Wir brauchen nicht nur therapeutische, sondern auch motivierende Ansätze. Wir wissen ja alle was gesund ist. Wir brauchen patientenorientierte Kommunikation. Meine Ziele sind: Zuckerreduktion anstatt Verzicht. Senkung der Zuckerfrequenz. Keine sauren oder süßen Getränke zwischen den Mahlzeiten. All das nicht nur als Eltern, sondern auch in der Zahnarztpraxis zu vermitteln, ist enorm wichtig.

Was macht Prophylaxe in der Kieferorthopädie zur Herausforderung?

Wie Zahn und Zahnfleisch mit den richtigen Begleitmaßnahmen auch während der kieferorthopädischen Behandlung gesund bleiben können – ein fundiertes Praxiskonzept.

DH Petra Natter, BA
Dentalhygienikerin in verschiedenen Zahnarztpraxen mit Schwerpunkt Parodontologie, Referentin und Praxiscoach zu allen Themen der Zahnprophylaxe.
www.paroprophylaxe.at

Der Stellenwert der Prophylaxe in der modernen Zahnheilkunde ist unumstritten. Gezielte Mundhygieneaufklärung für die Patienten und regelmäßige Prophylaxesitzungen in der Zahnarztpraxis sind als Basis für den Erfolg der kieferorthopädischen Behandlung unerlässlich, noch aber fehlt dafür in vielen Praxen ein geeignetes Konzept. Das Karies- und Gingivitis Risiko können während des Tragens einer kieferorthopädischen Apparatur stark ansteigen, deshalb müssen in der häuslichen und professionellen Prophylaxe unbedingt geeignete präventive Maßnahmen zum Einsatz kommen. Wie, wie häufig und mit welchen Hilfsmitteln macht es Sinn den kieferorthopädischen Patienten zu begleiten? Was kann das gesamte Praxisteam dazu beitragen, dieses gemeinsame Ziel – ein perfektes Biofilmmanagement – im Verlauf der kieferorthopädischen Behandlung zu erreichen?

Während der kieferorthopädischen Behandlungszeit eingesetzte präventive Maßnahmen („non-invasive" Kariestherapie und Gingivitis-Prophylaxe) erhalten wertvolle Zahnhartsubstanz und vermeiden unnötige Zahnfleischprobleme. Die Umsetzung der praktischen Konzepte ist im Rahmen der Praxisstruktur meist personell und materiell eine Herausforderung, doch an erster Stelle müssen die Patienten von der Notwendigkeit eines strafferen und materialintensiveren Recalls überzeugt werden. Prophylaxe bedeutet nicht, nur „mal die Zähneputzen", oder „zur Mundhygiene gehen". Die professionelle Zahnreinigung ist ein wichtiger Teil der Prophylaxesitzung, jedoch sind Information, Instruktion und Motivation gleichfalls wesentliche Bestandteile einer strukturierten und erfolgreichen Prophylaxebehandlung. Darüber hinaus sollte vor allem der Anamnese wie auch der Befundung deutlich mehr Zeit gewidmet werden. Diese beiden Teilaspekte können in Absprache mit dem Zahnarzt den richtigen Therapieansatz aufzeigen. So wird bei der Vorauswahl der zu behandelnden Patienten bereits ein gewichtiger Faktor, die Mitarbeit, festgelegt. Zusammen mit den Patienten bzw. deren Eltern können Behandlungsziele definiert, und die geeigneten Maßnahmen, die To Do´s, vereinbart werden.

Abb. 1 | *Welche zusätzlichen Herausforderungen stellen sich der KFO – Prophylaxe? Wie wird eine risikoorientierte Prophylaxe-Sitzung durchgeführt?*

Am Anfang der Behandlung sollte ein eingehendes Beratungsgespräch durch den behandelnden Kieferorthopäden erfolgen, dies erleichtert die gemeinsame Zusammenarbeit mit dem Patienten und den Eltern enorm. In jedem Fall sollen die einvernehmlich festgelegten Behandlungsziele, die vereinbarten Maßnahmen, Stichtage für die Kontrolle der Ziele innerhalb des Therapiezeitraums, sowie die Behandlungstermine schriftlich festgehalten werden. Als Ergebnis liegt ein auf den einzelnen Patienten maßgeschneidertes Therapiekonzept, inklusive Termine, vor. Dabei ist es wichtig, dass alle Beteiligten ➤ immer klar und direkt untereinander kommunizieren (Kieferorthopäde, Prophylaxeassistentin, Empfangsmitarbeiter, Patient und die Eltern). Diese systematische Vorgehensweise zeichnet die „Kieferorthopädisch orientierte Zahnarztpraxis – mit Schwerpunkt Prophylaxe" besonders aus, und gewährleistet einen maximalen Behandlungserfolg.

Somit ist es die Aufgabe des Kieferorthopäden, aufgrund der ausführlichen Anamnese und Befundung, das Behandlungskonzept dem Kariesrisiko anzupassen. Dies kann sowohl mit der Entscheidung über abnehmbare, festsitzende oder Hybrid Apparaturen erfolgen, aber auch durch die Auswahl der für den individuellen Fall idealen Brackets und der Möglichkeit verschiedenster mechanischer Apparaturen.

Welche Schritte sind dazu in der Zahnarztpraxis und im Mitarbeiterteam nötig und welche Kolleginnen sollten besonders auf die Betreuung der Patienten vorbereitet werden? Welche Seminare sind, dafür sinnvoll, und woher bekomme ich mein Praxiskonzept? Die kieferorthopädisch ausgerichtete Zahnarztpraxis sollte gut vorbereitet sein, um diesen Herausforderungen gerecht werden zu können. Beginnen wir mit der Anamnese: ➤

Zeitnahe Berührung mit der Prophylaxebehandlung

Abb. 2 | Welche Ursachen kann dieses Erscheinungsbild haben? | Ausschließlich mangelnde Mundhygiene?

Abb. 3 | White Spots und Zahnfleischentzündung durch mangelnde Mundhygiene und keine zusätzlichen Maßnahmen.

Die Anamnese
informiert den Zahnarzt über vorangegangene und aktuelle Krankheiten, sowie über die Medikamenteneinnahme. Außerdem sollte eine Ernährungs- und Mundhygieneanamnese erhoben werden.

Die Medikamentenanamnese
ist bereits bei Kindern und Jugendlichen sehr wichtig, da zunehmend mehr junge Menschen Medikamente einnehmen, oder Allergien vorhanden sind. Ist der Zahnschmelz noch nicht vollständig ausgereift, wie bei den Heranwachsenden, ist das Kariesrisiko infolge von Speichelreduktion massiv erhöht. Gleichfalls ist es sehr wichtig, die Habits und Ernährungsgewohnheiten der Patienten zu erfassen, um eine geeignete Beratung anbieten zu können. Hormonelle Umstellungen durch Kontrazeptiva, aber auch durch die Wechseljahre, verändern das Zahnfleisch und den Speichelfluss der weiblichen Patienten, und sollten unbedingt berücksichtigt werden.

Die Ernährungsanamnese
beinhaltet wichtige Informationen zum Ess- und Trinkverhalten des Patienten. Besonders Gewohnheiten in der Schule und der Freizeit sollten analysiert werden. Dafür kann ein Ernährungsprotokoll von Vorteil sein, um den versteckten Zucker zu finden und den richtigen Platz der Zuckerimpulse festzulegen. Eine Bewertung des Speichels, wie die Speichelmenge, kann weitere hilfreiche Informationen geben. Trinkgewohnheiten können verändert, sowie geeignete Mineralisierungsmaßnahmen (Fluoride, Kalzium, Phosphate, Hydroxylapatit) eingeleitet werden.

Eine individuelle schriftliche und mündliche Anamnese ist daher vor Beginn der kieferorthopädischen Behandlung unabdingbar.

Befunde:
Die zu erhebenden Befunde variieren je nach Praxis und Infrastruktur. Optimal ist es, durch den dmft/DMFT-Index das bestehende Kariesrisiko des Patienten zu erfassen. Ausgehend vom akuten Risiko, sollte ein geeignetes Präventions- oder Behandlungskonzept erstellt werden. Folgende Befunde sind optional:

- **Der dmft/DMFT-Index** dokumentiert das vergangene Kariesgeschehen und hilft das aktuelle Kariesgeschehen einzuschätzen. Meist sind es Neupatienten, die sich in der KFO-Praxis vorstellen.
- **Der Plaque-Index (API)** ist wichtig, da Karies, Gingivitis wie auch Parodontitis durch den bakteriellen Biofilm gefördert werden können. Der Plaque-Index gibt Auskunft über das aktuelle Putzverhalten des Patienten. Werden die Zähne angefärbt, kann das Ergebnis wesentlich anschaulicher und genauer beurteilt werden.
- **Der Blutungsindex (SBI/PBI)** zeigt die vorhandene, eventuell chronische Entzündung des Zahnfleisches an. Mit einer WHO-Sonde wird die Gingiva mit leichtem Druck von ca. 25 g sondiert, und nach wenigen Sekunden die Reaktion überprüft. Die Blutung zeigt eine Entzündung, ob durch den Biofilm oder hormonell induziert, dass muss durch das Anfärben unterschieden werden.
- **Parodontal-Index PGU/Taschentiefenbefund STI:** Auch bei jungen Patienten soll frühzeitig die Diagnose einer möglichen Parodontitis vorliegen. Durch eine Sondierung, besonders der OK Inzisiven und der Molaren können frühzeitiger Abbau des Kieferknochens erkannt werden.
- **Mögliche Schäden der Zahnhartsubstanz** (Erosionen), sowie Rezessionen des Zahnfleisches sollten frühzeitig entdeckt, und in der Behandlungsplanung und den Prophylaxe-Maßnahmen berücksichtigt werden. Es sollte eine Risikoeinschätzung stattfinden, um rechtzeitig mit notwendigen Maßnahmen zu beginnen.
- **Motivation und Instruktion** sind ein weitreichendes Thema. Fakt ist: Wenn der Patient nicht überzeugt ist, dass die eingeleiteten Maßnahmen für ihn von ➤ enormer Wichtigkeit sind, dann sind die Behandlungsziele gefährdet. Die Durchführung von Maßnahmen seitens des Patienten (To-Do´s), soll während der Behandlungsstrecke regelmäßig überprüft, und gegebenenfalls vertieft werden. Ebenso sollte die ausführende Prophylaxeassistentin profunde Kenntnisse aller Mundhygieneartikel und Putztechniken besitzen, um den Patienten entsprechend anleiten zu können.
- **Fluoridempfehlungen:** Eine zusätzliche Mineralisierung der Zähne wird bei einer kieferorthopädischen Behandlung empfohlen. Ergänzend zur professionellen Anwendung von Fluoridlacken in der Praxis sollten häusliche Fluoridapplikationen durch den Patienten intensiviert werden. Idealerweise wird eine Fluoridanamnese erhoben, um eine Überdosierung an Fluoriden zu vermeiden. Ebenfalls kann ergänzend zur Fluoridempfehlung auch Kalzium, Phosphat und Hydroxylapatitpasten in die Therapie integriert werden.

Viele Patienten schätzen die individuelle Beratung durch das fachlich geschulte Praxisteam und sind zur Mitarbeit bereit, damit ein guter Behandlungserfolg gewährleistet werden kann.

Praktischer Ablauf einer Prophylaxe Sitzung in der KFO
Das oberste Ziel ist ein gezieltes Biofilmmanagement, um Zahn- und Zahnfleisch zu schützen. Mit der vorausgegangenen Anamnese, Befundung und Motivation, kann gezielt auf die Problematik des Patienten eingegangen werden. Instruktionen sollten wiederholend und individuell angepasst durchgeführt werden.

Der praktische Teil der Zahnreinigung muss gewebeschonend und effizient erfolgen, und dem Patienten helfen, ein Frischegefühl im Mund zu erleben. Die therapeutischen Maßnahmen, wie Remineralisierung der Zähne durch Fluoride, Kalzium, Phosphate und Hydroxylapatit werden gemäß Notwendigkeit eingesetzt. Dazu gibt es auf dem Dentalmarkt sehr gut anwendbare Mineralisierungslacke in Kombination mit Fluorid und Kalzium. Die häusliche Anwendung der einzelnen Produkte sollte erklärt, und mit einer Informationsanleitung begleitet werden. Die Wiedereinbestellung sollte nach dem eingestuften Risiko vorgenommen werden, dies wird innerhalb des Praxisteams, wie auch gegenüber dem Patienten klar kommuniziert.

Abb. 4 | Voraussetzungen für eine kieferorthopädische Behandlung schaffen, durch Mundhygieneinstruktionen und Biofilmmanagement.

Zusätzliche chemische Plaquereduktion durch Spüllösungen erleichtert dem Patienten während einer kieferorthopädischen Behandlung das Biofilmmanagement. Dabei sollten Anwendungsdauer und mögliche Nebenwirkungen konkret besprochen werden.

White Spots (Karies in einem sehr frühen Stadium) können bereits nach 4 Wochen kieferorthopädischer Behandlung entstehen. Das Mundmikrobiom verändert sich, und das kariesverursachende Bakterium Streptococcus mutans kann sich vermehren, wodurch das Kariesrisiko steigt. Auch das Gingivitis Risiko steigt durch mangelnde Reinigung, und zusätzlich ist die Immunantwort durch reduzierten Speichel eingeschränkt. Das zahnärztliche Team ist kontinuierlich gefordert die Patienten durch gezielte Maßnahmen zu schützen und begleiten..

FAZIT:

Grundsätzlich sollte sich jedes Praxisteam folgende Fragen stellen, für den Fall, dass eine kieferorthopädische Prophylaxe angeboten wird: Wer übernimmt während der risikoreichen Zeit die Betreuung der Patienten: Kieferorthopäde oder Hauszahnarzt? Die optimale Interaktion zwischen Kieferorthopäden/Hauszahnarzt, wie kann diese aussehen? Wie gestaltet sich die Kommunikation zum Wohle des Patienten? Nach welchem Konzept, und mit welchen Produkten ergibt sich ein bestmöglicher Behandlungserfolg? Wie motiviere ich die Patienten und die Eltern zur Mitarbeit? Welche Grundausstattung an Geräten, welches Material und Personal sind nötig, um ein erfolgreiches Konzept in meiner Praxis umzusetzen? Ist Ihre Praxis schon für eine KFO-therapiespezifische Prophylaxe eingerichtet? Welche Risiken sind beim erwachsenen KFO-Patienten in Zusammenhang mit Karies und Parodontitis zu erwarten?
Bereiten Sie Ihr Praxisteam auf die bestmögliche Patientenbehandlung vor, indem Sie das erforderliche Wissen durch ein Einstiegsseminar zu diesem Thema buchen. Seminare werden in Österreich und Deutschland regelmäßig abgehalten, und geben den Zahnarzt- und Prophylaxeassistentinnen die nötigen Grundlagen für eine erfolgreiche Begleitung der KFO-Patienten während der kieferorthopädischen Behandlung. ■

Termin zu diesem Vortrag und Workshop über dieses Thema auf Seite 5.

THEMA

Mundgesundheit und Psyche

Studie zeigt Zusammenhang für bessere Früherkennung

Universität Ulm

Die Psychologie-Professorin Cornelia Herbert von der Uni Ulm hat sich mit einem noch wenig untersuchtem Forschungsfeld gewidmet: dem Zusammenhang zwischen Mundgesundheit und dem Risiko für psychische Störungen. Erste Ergebnisse einer Pilotstudie zeigen, dass sich Zusammenhänge finden, bei denen auch psychophysiologischer Stress eine Rolle spielen könnte.

Kann die Mundgesundheit mit dem Risiko für psychische Störungen zusammenhängen? Psychologie-Professorin Cornelia Herbert von der Universität Ulm hat genau diese Frage in einer Studie untersucht. Erste Ergebnisse: Es zeigen sich Zusammenhänge, bei denen auch psychophysiologischer Stress eine Rolle spielen könnte. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse in der Fachzeitschrift „Current Psychology".

Mundgesundheit, Stress und psychische Störungen

Ihr Interesse gilt einem noch wenig untersuchten Forschungsfeld, denn Professorin Cornelia Herbert, Leiterin der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie, widmet sich dem Zusammenhang zwischen Mundgesundheit, Stress und dem Risiko für psychische Störungen bei jungen Erwachsenen. Zu diesen Störungen zählen zum Beispiel Essstörungen oder eine Depression. Deren Wechselwirkung hat die Psychologin nun erstmals in einer Online-Pilotstudie untersucht. „Bislang liegt der Fokus beim Thema Mundgesundheit vor allem auf älteren Patientinnen und Patienten. In dieser Bevölkerungsgruppe ist der Zusammenhang zwischen Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches mit mentalen und körperlichen Einschränkungen, wie Demenz oder Herzkreislauferkrankungen, bereits sehr gut erforscht", so Cornelia Herbert.

In der nun durchgeführten Studie wurde an gesunden jungen Erwachsenen untersucht, ob selbstberichtete depressive Symptome, Einstellungen zum Essen und zum Körper, wie sie im Rahmen einer Essstörung vorkommen können, bereits mit Beeinträchtigungen der Mundgesundheit einhergehen – und das, obwohl noch keine psychische Erkrankung vorliegt. Dazu füllten insgesamt 162 erwachsene Personen online und anonym standardisierte Fragebögen aus. Darin machten sie unter anderem Angaben zu erlebten, depressiven Symptomen, zum Essverhalten, zum Körperbewusstsein oder zum allgemeinen Gesundheitsverhalten. Auch die Mundgesundheit wurde über einen standardisierten Fragebogen erhoben. Darin wurden verschiedene Beeinträchtigungen abgefragt, so beispielsweise zur Funktion von Mund und Zähnen, zu Schmerzen, zur Ästhetik und ob sich subjektiv wahrgenommene Probleme im Mund-, Zahn- und Kieferbereich auf die soziale Interaktion der Personen auswirken.

Bessere Aufklärung und Primärprävention der Mundgesundheit notwendig

Im Ergebnis zeigten sich signifikante Zusammenhänge zwischen Beeinträchtigungen in der Mundgesundheit, depressiven Symptomen, der Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper und bulimischem Essverhalten. Interessant daran ist, dass psychophysiologische Stresssymptome zudem eine wichtige Rolle zu spielen scheinen. „Ein weiteres spannendes Ergebnis in der weiblichen Stichprobe war, dass Probleme mit der Mundgesundheit immer auch mit Befindlichkeitsstörungen, wie depressiven Symptomen oder Angst, einhergingen. Außerdem berichteten Personen, die mit dem eigenen Körper unzufrieden waren, im Trend auch von einer schlechteren Mundgesundheit", erklärt Professorin Cornelia Herbert. Vor diesem Hintergrund spricht sie sich für eine bessere Aufklärung und Primärprävention der Mundgesundheit als wichtigen Aspekt von Gesundheit bei jungen Erwachsenen aus. Zudem weist die Psychologin auf die Bedeutung von psychischem Stress und seinen biopsychologischen Folgen hin. Sowohl auf die psychische und körperliche Gesundheit ➤ als auch auf die Mundgesundheit kann dieser Stress Auswirkungen haben.

Auftakt für größere Forschungsprojekte

Die Ergebnisse lassen Rückschlüsse auf das Auftreten von psychischen Störungen bei jungen Erwachsenen vermuten, die es weiter zu untersuchen gilt. Denn die nun veröffentlichte Studie ist nur der Auftakt für größere Forschungsprojekte, die gezielt psychologische Faktoren unter dem Titel „Mundgesundheit und Psyche – PSY-ORAL" untersuchen. Eine Anschubfinanzierung für PSY-ORAL in Höhe von 30.000,- Euro kommt aktuell vom Wissensforum Allgemeine Zahnmedizin. „In Laborexperimenten an Probandinnen und Probanden wollen wir die Faktoren von oraler, psychischer und physischer Gesundheit mit unterschiedlichen Methoden untersuchen. Dazu werden wir in einer ganzheitlichen Erhebung unter anderem die Kaufunktion und Bisskraft sowie die Geschmackswahrnehmung testen oder die Anzahl an Mundbakterien bestimmen. Aber auch die Herz- und Gehirnaktivität sowie das kognitive Leistungsniveau sollen zusammen mit der Mundgesundheit und verschiedenen psychologischen Faktoren wie dem Stresserleben untersucht werden, um daraus psychologische Präventionsprogramme zu entwickeln", schildert Professorin Cornelia Herbert.

Die geplanten Studien werden in den Laboren von Herbert namens Sense-Lab und Brain-Lab durchgeführt. Diese werden in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Werkstatt der Uni Ulm um Apparate ergänzt, die beispielsweise die Kau- und Bisskraft messen. Darüber hinaus sind weitere Studien unter anderem mit der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums in Vorbereitung. Mitte des Jahres werden die ersten Untersuchungen in den Laboren von Professorin Herbert in der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie anlaufen.

© Elvira Eberhardt

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:
Prof. Cornelia Herbert
Leiterin der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie an der Universität Ulm.

© Pixabay / Ceid Ahrmann

Originalpublikation: Herbert, C. Oral health and mental health in healthy adults, a topic of primary prevention and health care, empirical results from two online studies. Current Psychology (2023) https://doi.org/10.1007/s12144-022-04121-8

WHO Europa fordert dringende Maßnahmen zur Bekämpfung von oralen Erkrankungen

Ein neuer Bericht zeigt, dass mehr als die Hälfte aller Erwachsenen in der Europäischen Region der WHO im Jahr 2019 an einer schwerwiegenden Munderkrankung litten – die höchste Prävalenz weltweit. Deshalb werden die Mitgliedstaaten eindringlich aufgefordert, den Zugang zu einer sicheren, wirksamen und bezahlbaren zahnmedizinischen Grundversorgung im Rahmen einer allgemeinen Gesundheitsversorgung zu verbessern.

Eine allgemeine Gesundheitsversorgung ist ohne Mundgesundheit nicht möglich. Der Leistungsumfang der staatlichen Krankenversicherung muss den Zugang zu zahnmedizinischen Leistungen einschließen, entweder kostenlos oder zu einem Preis, den sich die Menschen leisten können. So lautete die zentrale Botschaft des neuen Sachstandsberichts zur Mundgesundheit in der Europäischen Region der WHO. Dieser Appell erfolgt als Reaktion auf die alarmierenden Zahlen des Berichts, wonach die Europäische Region (die 53 Länder in Europa und Zentralasien umfasst) weltweit die höchste Prävalenz schwerer Munderkrankungen und die höchste Prävalenz von Karies – Hohlräume und Zahnverfall – bei bleibenden Zähnen aufweist.

Wichtigste Ergebnisse

- Europa weist von den sechs Regionen der WHO die höchste Prävalenz schwerer oraler Erkrankungen (50,1 % der erwachsenen Bevölkerung) auf. Dies schließt die höchste Prävalenz von Karies an bleibenden Zähnen von allen WHO-Regionen ein, die mit 33,6 % der Bevölkerung der Europäischen Region fast 335 Mio. Fällen im Jahr 2019 entspricht.
- Die Europäische Region hatte den zweithöchsten Anteil an Fällen von Zahnverlust (25,2 %): etwa 88 Mio. Menschen in der Altersgruppe über 20 Jahre. Dies entspricht einer Prävalenz von 12,4 %, der höchsten unter den WHO-Regionen und fast doppelt so hoch wie die weltweite Prävalenz von 6,8 %.
- Die Europäische Region wies von allen WHO-Regionen mit fast 70.000 Fällen auch die zweithöchste geschätzte Zahl neuer Fälle von Mundhöhlenkrebs auf, was 18,5 % der geschätzten Gesamtzahl der Fälle weltweit entspricht. 2020 waren in der Europäischen Region mehr als 26.500 Todesfälle auf orale Krebserkrankungen zurückzuführen.
- Von den 53 Ländern der Europäischen Region hatten 34 (66,7 %) keine nationale Politik für Mundgesundheit.
- In elf Ländern (23,4 %) gab es in der für nichtübertragbare Krankheiten zuständigen Abteilung des Gesundheitsministeriums kein spezielles Personal für Mundgesundheit.

In dem Bericht werden die Fortschritte in einigen Bereichen geschildert, darunter ein deutlicher Rückgang (7,2 %) der Prävalenz von Karies an Milchzähnen bei Kindern im Alter von 1 bis 9 Jahren zwischen 1990 und 2019 sowie ein Rückgang (3,9 %) der Prävalenz von Karies an bleibenden Zähnen in derselben Altersgruppe. Doch das Gesamtbild ist zutiefst besorgniserregend.

Die Bedürftigsten haben den geringsten Zugang zur Gesundheitsversorgung

Die zahnmedizinische Versorgung erfolgt überwiegend durch private gebührenpflichtige Zahnärzte, und deshalb müssen die meisten Patienten hohe Zahlungen aus eigener Tasche leisten. Staatliche Programme und Versicherungsträger decken die zahnmedizinische Versorgung nur teilweise oder gar nicht ab. Innerhalb der Europäischen Region gaben 10 Länder weniger als 10 US-$ pro Person und Jahr für die zahnmedizinische Versorgung aus, und 14 Länder gaben zwischen 11 und 50 US-$ aus. Dies ist äußerst problematisch, da Untersuchungen belegen, dass Menschen mit dem größten Bedarf an zahnmedizinischen Leistungen den geringsten Zugang zu diesen haben.

Gesundheit beginnt im Mund

„Die zahnmedizinische Versorgung ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitsversorgung. Viele unserer menschlichen Grundfunktionen – Sprechen und Kommunizieren, Essen, Atmen und nicht zuletzt Lächeln – hängen von einer guten Mundgesundheit ab", erklärte Dr. Hans Henri P. Kluge, WHO-Regionaldirektor für Europa. „Unbehandelte Karies kann die Lebensqualität in jedem Alter beeinträchtigen, ist aber in der Kindheit besonders nachteilig, da sie Probleme verursacht, die ein Leben lang anhalten können. Bei Kindern wirkt sich Zahnkaries nachteilig auf den Schulbesuch und die schulischen Leistungen aus. Schwere unbehandelte Karies kann Ernährung und Wachstum beeinträchtigen. In vielen Ländern mit hohem Volkseinkommen ist das Ziehen kariöser Zähne unter ➤ Vollnarkose der Hauptgrund für Krankenhausaufenthalte von Kleinkindern. Bei Erwachsenen kann unbehandelte Karies eine der Hauptursachen für Fehlzeiten sein und die Lebens- und Arbeitsqualität beeinträchtigen. Die Mundgesundheit wirkt sich auf so viele Bereiche unseres Lebens aus, erhält aber in der Gesundheitspolitik und in Kostenerstattungskonzepten nur selten die Aufmerksamkeit, die sie verdient."

Dr. Carina Ferreira Borges, Leiterin des Programms für Alkohol und illegale Drogen bei WHO/Europa, fügte hinzu: „Es gibt deutliche Belege dafür, dass orale Erkrankungen benachteiligte und marginalisierte Gruppen unverhältnismäßig stark betreffen, also Geringverdiener, Menschen mit Behinderungen, Senioren, die allein oder in Pflegeheimen leben, Menschen auf der Flucht, Häftlinge oder Bewohner ländlicher Gebiete. Die Empfehlungen in diesem Bericht gehen auch auf diese Ungleichheiten ein und lenken die Ressourcen dorthin, wo sie am dringendsten benötigt werden."

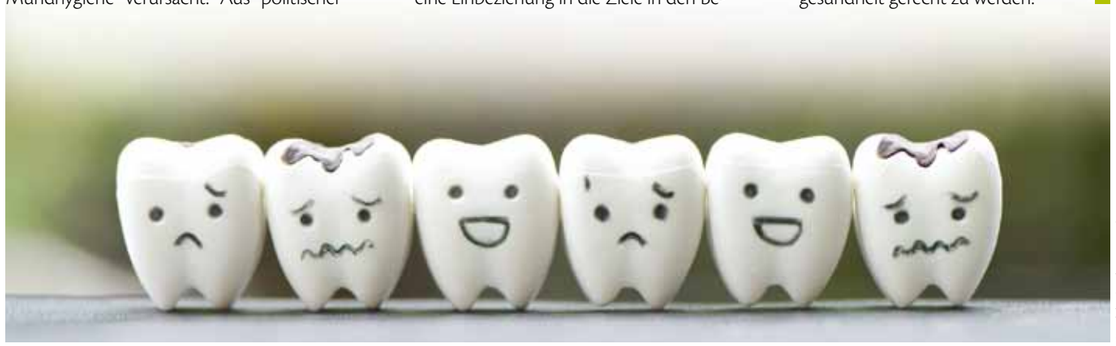
Schädliche Einflussfaktoren und Empfehlungen

Orale Erkrankungen werden hauptsächlich durch Zuckerkonsum, Tabak- und Alkoholkonsum, Verletzungen und mangelnde Mundhygiene verursacht. Aus politischer Sicht sind die wichtigsten Einflussfaktoren:

- die Verfügbarkeit von Substanzen mit hohem Zuckergehalt, insbesondere von zuckergesüßten Getränken;
- eine aggressive Vermarktung von Substanzen mit hohem Zuckergehalt, insbesondere an Kinder, sowie von Tabak- und Alkoholprodukten;
- ein unzureichender Zugang zur zahnmedizinischen Versorgung im Rahmen der primären bzw. kommunalen Gesundheitsversorgung;
- eine unzureichende Versorgung mit Fluorid in der Wasserversorgung und in Mundhygieneprodukten wie Zahnpasta.

Zu den wichtigsten Empfehlungen des neuen Berichts für die Europäische Region gehören insbesondere folgende Ratschläge an die Regierungen:

- Entwicklung neuer nationaler Konzepte für Mundgesundheit, die an der Globalen Strategie der WHO für Mundgesundheit und den nationalen Konzepten für nichtübertragbare Krankheiten und eine allgemeine Gesundheitsversorgung ausgerichtet sind;
- Bereitstellung von Personal und Mitteln für Mundgesundheit beim Gesundheitsministerium oder bei einer anderen staatlichen Gesundheitsbehörde, um eine Einbeziehung in die Ziele in den Bereichen nichtübertragbare Krankheiten und allgemeine Gesundheitsversorgung sicherzustellen;
- Einführung politischer Maßnahmen zur Verringerung der Aufnahme von freiem Zucker, z. B. durch obligatorische Nährwertkennzeichnung auf vorverpackten Lebensmitteln, Zielvorgaben für die Reformulierung zur Verringerung des Zuckergehalts in Lebensmitteln und Getränken, öffentliche Maßnahmen zur Beschaffung von Lebensmitteln, um das Angebot an zuckerhaltigen Lebensmitteln zu reduzieren, Maßnahmen zum Schutz von Kindern vor den schädlichen Auswirkungen von Lebensmittelwerbung sowie Steuern auf zuckergesüßte Getränke und stark zuckerhaltige Lebensmittel;
- Einbeziehung der zahnmedizinischen Versorgung in die primäre Gesundheitsversorgung auf allen Ebenen, mit der nötigen Personalausstattung, dem erforderlichen Qualifikationsmix und den entsprechenden Kompetenzen;
- Entwicklung eines innovativen Arbeitskräftemodells für den Bereich Mundgesundheit, das zahnmedizinische Fachkräfte und andere Beschäftigte in der primären Gesundheitsversorgung einschließt, um den Bedürfnissen der Bevölkerung im Bereich der Mundgesundheit gerecht zu werden.



© Adobe Stock / magneticmc

Traditionsbetrieb **Hotel zum Mohren**

Mitten in der beeindruckenden Berg- und Seenlandschaft der Naturparkregion Reutte liegt der traditionsreiche Familienbetrieb Hotel zum Mohren. Hier ist die Natur noch in Takt und der Lech zeigt sich von seiner wilden – und genau deshalb – natürlichen Seite. Aber auch kulturell hat die Region einiges zu bieten. Das Vier-Sterne-Hotel lädt ein zum Wohlfühlen und Genießen.

Regionalität und Saisonzeiten

Das Mohrenwirt's Restaurant ist sowohl bei Gästen als auch bei Einheimischen sehr beliebt und weit über die Grenzen bekannt. Hier werden moderne, internationale Standards mit Tradition vereint. Das Küchenteam ist ständig auf der Suche nach neuen Kreationen. Besonderen Wert legt die Küche auf Regionalität und Saisonzeiten. Ein exklusives Weinsortiment rundet den kulinarischen Genuss vollendet ab.

Ankommen und genießen

Die Kombination aus langer Geschichte und ständigem Wandel geben dem Mohren eine einzigartige Note. Traditionell und modern verbinden sich im Hotel zum Mohren zu einem unvergesslichen Gesamterlebnis. Die zentrale Lage ermöglicht Einblicke in die Natur und Kultur rund um den Mohren. Zimmer gibt es in unterschiedlichen Größen und Kategorien zu entdecken.

Relax and „mohr"

Wohlfühlen fällt im 550 m² großen Wellnessbereich ganz leicht gemacht: relaxen im modernen und ansprechend designten Vitalbereich mit Trinkbrunnen, Finnischer Sauna, Biosauna und Kräuterdampfbad. Abkühlung in den Erlebnisduschen und entspannen in den Ruheräumen im Holzdesign mit Kamin und Teestationen gehören genauso dazu.

Die Region genießen

Die Naturparkregion Reutte in Tirol ist geradezu ideal für alle Urlauber die sich an der frischen Luft bewegen möchten. Es ist der kleinräumige Wechsel von Bergen und Tälern, Bächen und Seen, Wiesen und Wäldern, die diese Region unverkennbar machen.

Hotel zum Mohren
Familie Ruepp, Untermarkt 26
A-6600 Reutte / Austria
Telefon: 0043 (0) 5672 / 6 23 45
Fax: 0043 (0) 5672 / 62 34 56
www.hotel-mohren.at
info@hotel-mohren.at

Presse & Promotion Agentur: MSI – Medien Service International

Mitmachen und gewinnen!

Wir verlosen einen Gutschein für ein Wochenende im Hotel zum Mohren für 2 Personen inkl. Halbpension.

Und so funktioniert's:

Beantworten Sie die nachstehenden Fragen rund um die Zahngesundheit aus dieser prophy-Ausgabe und tragen Sie das Lösungswort sowie Ihre persönlichen Daten in den Gewinncoupon ein. Unter allen Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort wird eine Gewinnerin / ein Gewinner gezogen. Einsendeschluss ist der 10. Dez. 2023. Der/die Gewinner/in wird schriftlich verständigt. Viel Glück!

WER WEISS ES ...

Mehr als das Gebiss, vielmehr die Summe der Zähne und noch mehr. Noch ein kleiner Hinweis: davon gibt es Unter- und Ober- . . . . . .

1	2	3	4	5	6

Der gesuchte griechische Begriff bedeutet gerade, richtig oder auch aufrecht:

7	8	9	10	11

Der dritte Teil ist immer ein nachgestelltes Wortbildungselement und hat im weiteren Sinn etwas mit „Erziehung" zu tun:

12	13	14	15	16

Umlaute Ä, Ö, Ü als solche eintragen!

LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	–			
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

Prophy Mail!
Erhalten Sie 9 x jährlich prophy-mail mit Top-Themen kostenlos an Ihre E-Mail Adresse! Jetzt anmelden auf **www.prophy.at**

Teilnahmebedingungen: Ausgeschlossen von der Teilnahme am prophy Gewinnspiel sind Mitarbeiter von der CP GABA GmbH und ihre Angehörigen. An der Verlosung nehmen alle Zusendungen teil, die ausreichend frankiert und mit Name, Adresse und E-Mail versehen einlangen. Über das Gewinnspiel wird kein Schriftverkehr geführt. Eine Barablösung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Name: _____

Anschrift: _____

Postleitzahl / Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Lösungswort: _____

Coupon ausfüllen und ausschneiden, in ein Kuvert stecken oder auf eine Postkarte kleben, ausreichend frankieren und an folgende Adresse einsenden:

die Kommunikationsberater | An der Sonnleithen 16 | 4020 Linz | Kennwort: prophy

elmex® Opti-schmelz

Versiegeln & stärken Sie Ihren Zahnschmelz mit der Nr. 1* der Zahnärzte.

elmex®

Forschung für Gewissheit

* Repräsentative telefonische Umfrage bei 300 deutschen Zahnärzten im Dez 2019/Jan 2020, gefragt nach Marken-Empfehlungen Zahnpasten im Bereich Zahnschmelzerosion